

# "Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern..."

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

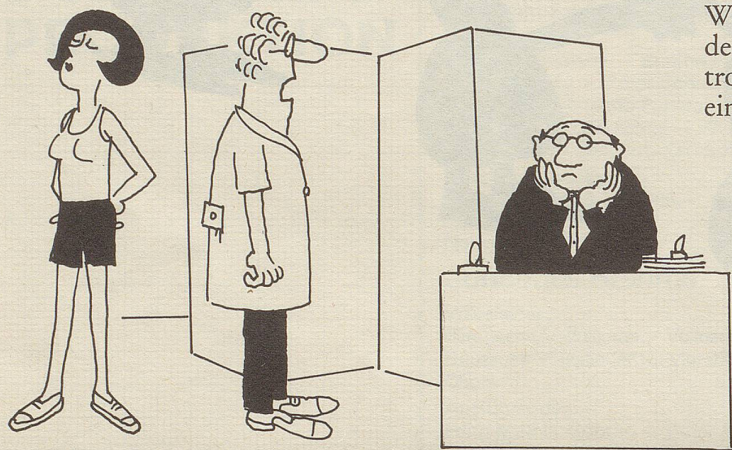
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern...»

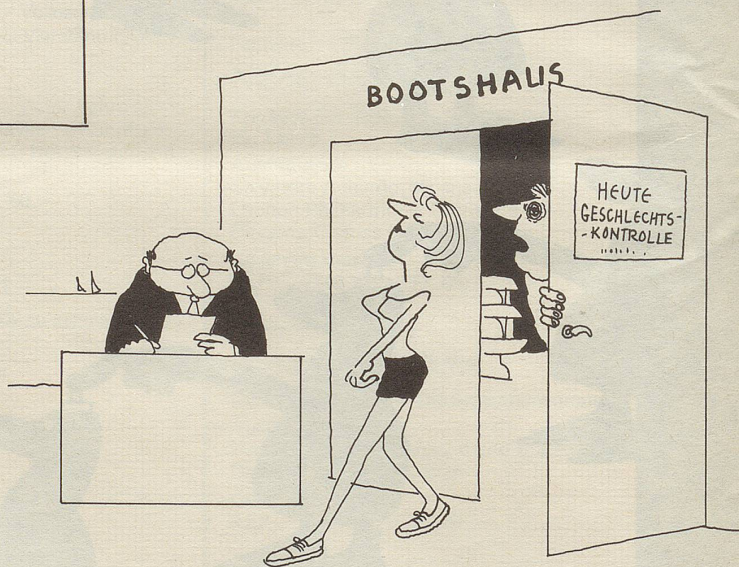
Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern liege darin, dass weniger Männer Geschichte machen, aber sehr viele Frauen Geschichten, sagte Georges Feydeau. Aber mit solchen Kriterien ist dem *Internationalen Ruderverband* nicht geholfen. An seinem jüngsten Kongress in Nottingham hat er nämlich beschlossen,

bei den Ruderinnen *Geschlechtskontrollen* einzuführen. Erstmals sollen die medizinischen Untersuchungen an den Olympischen Sommerspielen in Montreal vorgenommen werden. Vielleicht bedenken sie dann, was Frank Patridge gesagt hat: «Die Beatles haben zur Verwischung der sekundären Geschlechtsmerkmale mehr beigetragen als jede andere Generation vor ihnen.» Oder sie halten sich schlicht an den Ratschlag von Edi Welz: «Die *Geographie* der Geschlechter ist verschieden ...» Kurzum: Wie sich eine solche Geschlechtskontrolle etwa abwickeln wird, hat sich Hans Moser in einigen Bildern vorgestellt.

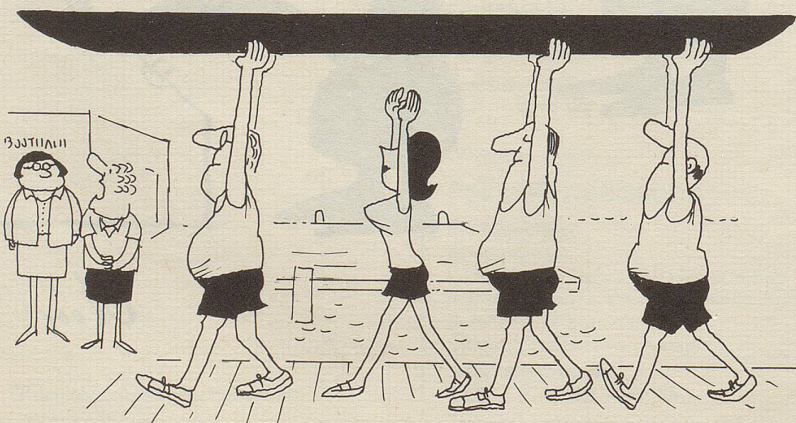


«Sie verweigert eine Kontrolle durch mich, bis eine Kontrolle ergeben hat, dass ich eine Frau sei!»

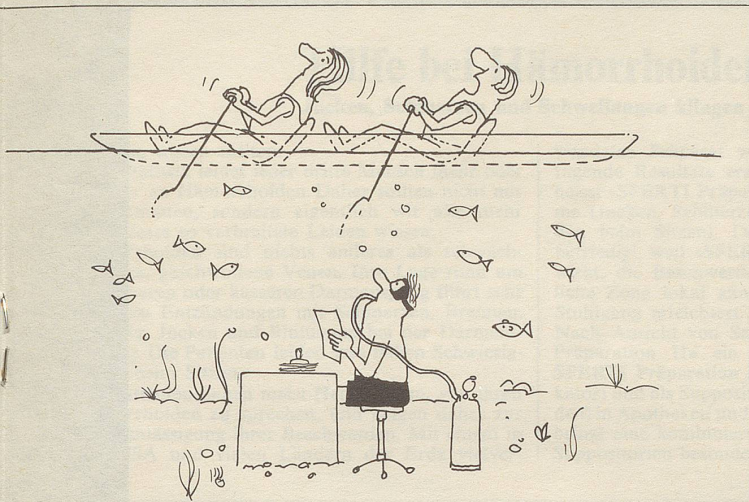
«Ich glaube, es ist an der Zeit, dass im Ruderklub meines Mannes auch Geschlechtskontrollen durchgeführt werden!»



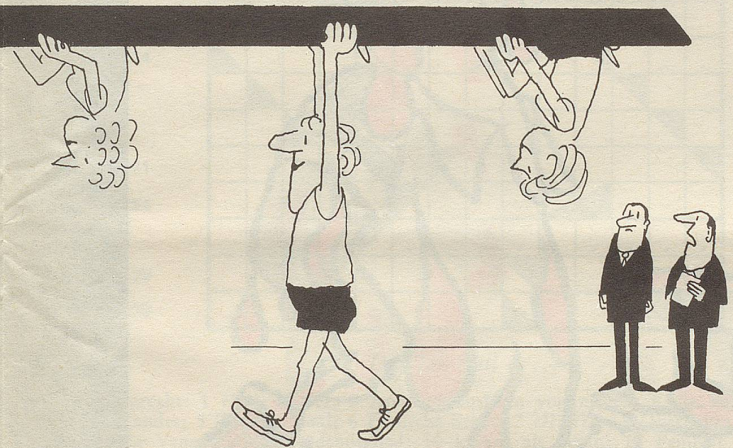
«Herr Doktor, die ist in Ordnung!»



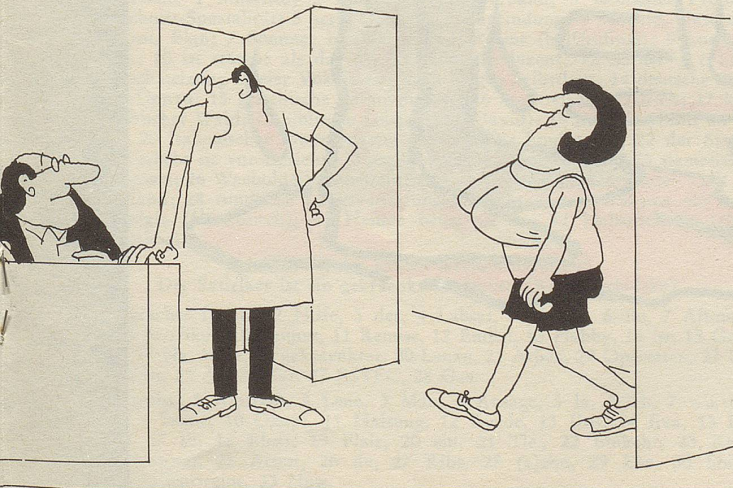
«Ich glaube, wir können in diesem Fall einmal grosszügig sein und uns auf ihr Ehrenwort verlassen!»



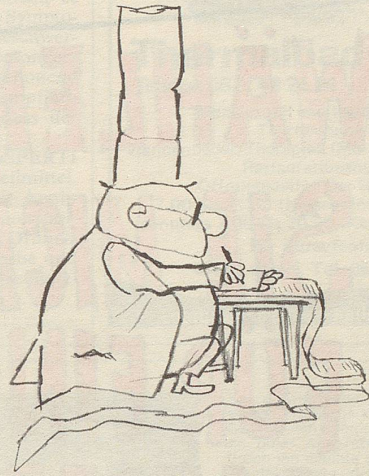
«Ich finde es nicht richtig, dass sie uns, nur weil wir uns nicht untersuchen lassen wollen, damit bestrafen, dass wir ohne Hörschen in einem Boot mit Glasboden die ganze Strecke machen müssen!»



«Ich glaube, bei der da sollten wir eine Stichprobe machen!»



## Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



**D**u kennst ihn auch, diesen Typus. Alle gleichen sich in den wesentlichen Zügen wie Brüder. Wo sie auftauchen, scheint immer alles in ihrem Besitze zu sein. Auf alle Menschen sehen sie gnädig herunter wie auf Untertanen; dies ohne jede Härte, ohne hochfahrend zu sein, durchaus grossherzig. Die Tugend der Unbeugsamkeit drückt sich bei ihnen auch anatomisch aus: so bildet ihr Körper vom Hinterhaupt bis zum Steissbein eine ungewöhnlich aufrechte und gestreckte Linie. Sie bleiben meist stehen, wenn man dabei ist, grüssend an ihnen vorbeizugehen, und schenken einem den königlichen Blick aus hoher Perspektive. Dazu wird man überraschend verwöhnt mit ihrem Händedruck, der sich trocken, elektrisch anfühlt und auffallend kurz ist. Oft werfen sie dir deine vorher so warm gedrückte Hand wieder zu wie einen Ball. Auch dies tun sie ohne jeden Überdross und ohne beleidigenden Beigeschmack. Der Tonfall ihrer Rede ist leutselig, ermunternd, und für Momente fühlst du dich förmlich berieselt von Gunst; doch wundere dich nicht darüber, dass diese hohen Wesen, bevor du deine Entgegnung zu Ende bringen konntest, sich von dir abwenden als wärst du Luft und dann davonstolzieren in der immer ungebrochenen, die Würde übermässig betonenden Haltung, die diese erlauchten Dominatoren auszeichnet. Sie haben dich, eine Sekunde nach dieser abrupten Art sich zu verabschieden, schon vollständig vergessen und sind, bis zum Überfließen erfüllt von besitzergreifender Lebenskraft, Grosszügigkeit und Weltoffenheit, bereit für andere, weitere Begegnungen, denn sie haben ein grosses Reich von Untergebenen, wenn auch die meisten davon sich gar nicht bewusst sind darüber.